

Evangelisch-Lutherische Kirchgemeinde Wittgensdorf



Sehr geehrte Mitglieder der Arbeitsgruppe „Kirche im Wandel“,

als Kirchenvorstand der eher kleinen Kirchgemeinde Wittgensdorf (ca. 600 Mitglieder) in der Region Chemnitz Nord-Ost möchten wir gern einen Beitrag leisten und unsere Sicht darstellen.

Vorangestellt sei, dass wir mit Freude, Leidenschaft und großem ehrenamtlichem Engagement unseren Dienst ausüben, und wir für eine vielfältige Gemeindearbeit dankbar sein können. Von Herzen gern sind wir Teil der Kirchgemeinde und mit unserem großen Gott und den Menschen im Ort verbunden.

Ein Zeugnis darüber gibt zum Beispiel auch der Artikel „Der Schwammbefall war ein Segen“ in der IDEA-Ausgabe 38.2024 (<https://www.kirchgemeinde-wittgensdorf.de/kirchenbau/innen/38-2024-Idea-KGW.pdf>).

Dass aus schlechten Nachrichten etwas Gutes werden kann, haben wir am Beispiel unserer Kirche erlebt. An sich ist Hausschwamm keine gute Diagnose, aber Gott kann auf krummen Linien gerade schreiben. Wir erlebten dadurch einen Umbruch, der uns heute nicht nur sonntags staunen lässt. Es bildete sich 2020 ein sogenanntes Bau-Denk-Team mit ehrenamtlichen Mitarbeitern und unserem bauinteressierten Pfarrer. Dieses Team nahm sich der Baustelle an und entwickelte Ideen. Im Abgleichen von Visionen und Machbarem entwickelten sich Pläne. Da vieles vor Ort im KV entschieden werden durfte, die Mitarbeitenden nahe am Geschehen waren und die Gemeinde ihre Kirche liebt, konnte gebaut und erneuert werden. Möglich war das aber nur durch die Zusage von Fördermitteln der Landeskirche und anderer Institutionen, durch eine enorme Spendenbereitschaft, tatkräftiges Anpacken und viel Gebet. Wir feiern inzwischen in der Kirche nicht nur regelmäßig sonntags Gottesdienst, sondern auch Kirchenkaffee, Alphakurs, Gebetskreise, Mitarbeiterdankabende, Konzerte usw. Während der Bauphase haben wir allerdings gelernt, dass ein Großteil der Gemeinde nicht den Weg in den Nachbarort zum Gottesdienst findet und deshalb fernbleibt. Nach Kirchensanierung und Corona sind wir nun dankbar, wieder wöchentlich 60-120 Gottesdienstbesucher zählen zu können.

Vor 2 Jahren konnten wir eine langjährige ehrenamtliche Mitarbeiterin (Krankenschwester) der Kirchgemeinde für 40% diakonische Gemeindearbeit einstellen. Sie besucht altgewordene und kranke Gemeindeglieder, organisiert ein Seniorenmittagessen, das Krankenliedersingen und koordiniert weitere Besuche in der Kirchgemeinde. Das ist möglich, weil über den Vakanz-Fonds der Landeskirche für 5 Jahre Mittel zur Verfügung gestellt wurden. Danke. Der Prozess von der Beantragung bis zur Einstellung hat allerdings 1,5 Jahre gedauert. Die enormen bürokratischen Hürden, vor allem bei der Erlangung der Einstellungsfähigkeit, waren ärgerlich, sind aber inzwischen vergessen.

Als Kirchgemeinde profitieren wir von einer jahrzehntelangen Praxis der selbstständigen ehrenamtlichen Arbeit in den Gemeinde- und Hauskreisen von jung bis alt in guter Zusammenarbeit mit den hauptamtlichen Mitarbeitern. Wir feiern wöchentlich Gottesdienste, bei denen mehrheitlich ehrenamtliche Mitarbeiter in Verkündigung und Kirchenmusik Dienst tun. Gemeindeglieder von der Mädel- und Jungschar, JG bis hin zum Männerkreis wirken aktiv im Gottesdienst mit und bereichern das Gemeindeleben auch außerhalb ihres wöchentlichen Treffs. Zudem pflegen wir eine gute Zusammenarbeit als Kirchgemeinde mit unserer Ortsgemeinde: beim jährlichen Treff mit dem Ortschaftsrat, bei der Ausgestaltung des örtlichen Weihnachtsmarktes, bei kulturellen Veranstaltungen in der Kirche und dem zweijährigen großen Erntedankfest mit den Wittgensdorfer Vereinen auf dem Kirchengelände.

Dennoch stellen wir fest, dass Mitarbeitende älter werden und die Prozente der Hauptamtlichen weniger geworden sind und noch weiter reduziert werden sollen, ganz abgesehen von geringer werdenden Finanzen. Veränderungen sind also angezeigt und unabdingbar.

So haben wir gute Erfahrungen in der regionalen Zusammenarbeit gemacht. Wir profitieren in der

Konfirmandenarbeit und bei der Durchführung des Alphakurses. Es konnten Formen gefunden werden, die diese Bereiche trotzdem weiter vor Ort ermöglichen. Der Austausch der Verwaltungsmitarbeiter untereinander ist genauso hilfreich, wie auch der Wechsel bei den Predigtdiensten.

Was wünschen wir uns als kleinere, aber aktive Kirchgemeinde innerhalb der Landeskirche:

- Weitestgehende Selbstständigkeit bei den Entscheidungen für unsere Kirchgemeindebefange mit möglicher Beratung durch landeskirchliche Fachleute.
- Kirchgemeinde sollte im Ort bleiben und für die Menschen des Ortes da sein können.
- Hauptamtliche Mitarbeiter vor Ort sind nötig als Ansprechpartner und zur Unterstützung des Ehrenamtes.
- Erleichterung der Einstellung von Pfarrreferenten unter Mitbestimmung der Gemeinden, um die pastoralen Aufgaben vor Ort abzusichern.
- Anerkennung von verschiedenen Abschlüssen (z.B. Theologie, Gemeindepädagogik) in der Landeskirche, um Nachwuchs für den Gemeindedienst zu gewinnen.
- Für Lektoren sollte es möglich werden, eine Berechtigung zur Durchführung von Abendmahlsfeiern zu erlangen.
- Reduzierung komplizierter und zeitaufwendiger, bürokratischer Abläufe in Suptur, Regionalkirchenamt und Landeskirchenamt.
- Finanzielle Mittel bitte auf die Ermöglichung von Gemeindearbeit konzentrieren. Wirksamkeit übergeordneter Einrichtungen überprüfen, die nicht unmittelbar der Gemeindearbeit dienen.
- Notwendige Veränderungen in der Kirche mehr aus der Sicht der Gemeinden vor Ort und weniger aus institutioneller Sicht denken und vornehmen.
- Unterstützung des diakonischen Bereichs vor Ort und nicht nur in großen Einrichtungen.

Wir danken für die Ermöglichung dieser Beteiligung und wünschen der Arbeitsgruppe und denen, die den Prozess fortführen, Gottes Segen und Weisheit bei allen Überlegungen bzw. Entscheidungen.

In unserem HERRN verbunden, der Kirchenvorstand Wittgensdorf

Wittgensdorf, den 26.09.2025 (KV-Sitzung)

<https://www.kirchgemeinde-wittgensdorf.de/>